

Wildnis. Sie zu bewahren, bedeutet ihm wirklichen Wert des Lebens. Immer wieder erklärt er den unschätzbaren Wert, den die weiträumigen Überflutungsaue der Elbe für den ganzen Naturraum darstellen. Sie sind unentbehrlich für die natürliche Dynamik des Flusses, der sich ausbreiten möchte wenn nötig, und der sich zurückzieht, wenn das Wasser wieder abgeflossen ist.

Um seinem Anliegen Gehör zu verschaffen, scheut er medienwirksame Aktionen nicht: die Besetzung von Baggern, die an den Arbeiten gegen den Fluss beteiligt sind, die Besetzung des Dornfelsens bei Magdeburg, der weg sollte für den Ausbau, oder Schwimmen im Fluss mit Tausenden Aktiven, das sind sichtbare Zeichen, die sich immer wieder an die Öffentlichkeit richten: „Seht her, hier geht es auch um euer Naturerbe, es ist bedroht, schaltet euch ein, lasst es nicht zu!“. Immer mit friedlichen Mitteln, doch stets deutlich formuliert und adressiert, das ist Paul Dörflers Weise, mit Behörden, mit Regierenden umzugehen. Das ist sein DDR-Erbe, er hat es gelernt, trotz politischer Seitenhiebe und Gegenwind auf geradem Weg zu bleiben und mit gut gewähltem Wort in seiner ruhigen Sanfttheit beißende Argumente zu platzieren.

Ein großes Anliegen: die eigene Begeisterung und Leidenschaft weiterzugeben an nachfolgende Generationen. Nicht selten sitzt er mit ganzen Schulklassen im Boot und befährt den großen Fluss, zeigt den Kindern, worum es geht, worin der hohe Wert eines frei fließenden Flusses liegt, und was wir Menschen davon haben, damit zu tun haben. Seine Worte sind ehrlich und unverstellt, sie können begeistern und den eigenen Funken weitergeben.

Er ist nicht einzukaufen, er ist nicht stumm zu machen, er ist nicht mit Gütern zu beruhigen. Sie bedeuten ihm wenig. Ist er unnachgiebig und verlangt konsequentes Handeln beim Schutz der Elbe, beim Schutz der natürlichen Lebensräume, so braucht er für sich nicht viel. Gesunde Ernährung, Sonne, Luft und Wasser, das sind die Essenzen, die ihm Wohlbefinden sichern. Es ist der Fluss, dem er die zurückliegenden zwei Jahrzehnte rückhaltlos gewidmet hat. Die Elbe, die frei fließende, sie ist auch ein Sinnbild der eigenen Lebensauffassung: sich nicht einengen lassen von kurzfristigen Zielstellungen, von Politik, die das Ziel des immerwährenden Wachstums nicht aufgeben will, von Gier und Eigennutz.

Für ihn ist der Fluss, der fließende, zum Lebensinhalt geworden, sinnstiftend, ermutigend, tröstend.

Menschen wie Paul Dörfler braucht unser Land dringend – frei im Denken, entschlossen handelnd, mit Mut, auch gegen den Strom zu schwimmen, wenn der ihm in die falsche Richtung zu führen scheint.

DR. EBERHARD HENNE

Koppel 1 · 16278 Angermünde / OT Steinhöfel

Dr. Gerda Bräuer erhält die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt

Landespolitik und -verwaltung zollen Frau Dr. Gerda Bräuer Respekt und Anerkennung für jahrzehntelanges unermüdliches Engagement in zahlreichen Ehrenämtern. Diese verfolgten stets das Ziel des Schutzes, der Entwicklung und der Bekanntmachung einer einzigartigen Kulturlandschaft an der Mittelbe.

Beruf und Berufung waren im Erwerbsleben von Gerda Bräuer stets eine wahrhaft gelebte Einheit. Zehn Berufsjahre lang war sie erst Leiterin und dann stellvertretende Leiterin der Reservatsverwaltung des Biosphärenreservats Mittelbe. Dass da der Eintritt in den (Un-)Ruhestand, Ende des Jahres 2001, keine Bruchstelle werden konnte, war allen klar, die mit ihr gearbeitet haben. Aus Berufung wurde Ehrenamt, das sie schon lange vor dem Abschied aus dem Berufsleben ausübte. Die Liste ihrer mit überragender fachlicher Befähigung, Herzenswärme und Überzeugung ausgeübten Ehrenämter ist lang und ruft Interesse an jener Person wach, die sie allesamt ausfüllte und noch ausfüllt.

Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Wolfgang Böhmer, vertreten durch den Präsidenten des Landesverwaltungsamtes Thomas Leimbach, überreichte Dr. Gerda Bräuer am Montag, den 16. August 2010 am Sitz der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe, im Kapenschlösschen, die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt. Gewürdigt wird mit dieser herausragenden Auszeichnung Gerda Bräuers vielseitiges und rastloses Arbeiten für den Naturschutz und die



Dr. Gerda Bräuer. Foto: Archiv Biosphärenreservat Mittelelbe.

Kulturlandschaft an der mittleren Elbe in Sachsen-Anhalt.

Die Elbe lag ihr gewissermaßen schon an der Wiege und es wurde ein Leben am und mit dem Fluss. Frau Dr. Gerda Bräuer wurde 1939 in Wittenberge geboren. Sie besuchte in Lenzen die Schule und absolvierte schließlich in Wittenberge ihr Abitur. Im Anschluss daran studierte sie von 1957 bis 1963 am Institut für landwirtschaftliche Biologie in Rostock. Im Rostocker Überseehafen war sie nach dem Studium im Bereich Pflanzenquarantäne tätig. Als Assistentin von Prof. Dr. Kausmann arbeitete sie zwischen 1965 und 1970 an der Universität Rostock, Bereich landwirtschaftliche Biologie, an ihrer Doktorarbeit und nahm dazu Untersuchungen an verschiedenen Ausbildungsformen des Grünlandes vor. Im Jahr 1971 promovierte sie.

Die Eheschließung führte Gerda Bräuer schließlich im Jahr 1970 nach Dessau. In der Farbenfabrik Wolfen nahm sie eine Tätigkeit im Bereich Pflanzenschutzmittelforschung auf. Die Berufstätigkeit unterbrach sie für einige Zeit zur Erziehung ihrer Kinder.

In Dessau fand sie schnell Kontakt zur Fachgruppe Botanik des Kulturbundes, brachte dort ihre

Kenntnisse und ihr Interesse ein. Der damalige Naturschutzbeauftragte der Stadt Dessau, Alfred Hinsche, und Forstmeister a. D. Kurt Wuttky beeindruckten die junge Akademikerin sehr. Viele naturschutzfachliche Kenntnisse und praktische Erfahrungen konnte sie von beiden übernehmen. Im Jahr 1979, dem Anerkennungsjahr des UNESCO-Biosphärenreservats Mittelelbe, begann sie, beim Rat der Stadt Dessau zu arbeiten. Bis zum Ende der DDR-Verwaltungsstrukturen bearbeitete sie dort die Fachbereiche Naturschutz und allgemeine Landwirtschaft. Bereits zu dieser Zeit wurde sie auch ehrenamtliche Naturschutzhelferin. 1990 wurde sie in den Verwaltungs-Aufbaustab des gerade erst rechtlich verordneten Biosphärenreservats Mittlere Elbe berufen. Gemeinsam mit Peter Dornbusch und Peter Ibe baute sie als Leiterin in wenigen Monaten mit Organisationsgeschick eine handlungsfähige Verwaltung für ein 43.000 ha großes UNESCO-Schutzgebiet auf. Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung wurde im Jahr 1991 Prof. Dr. Peter Hentschel, Gerda Bräuer seine Stellvertreterin. Pflege und Entwicklung des Gartenreichs Dessau-Wörlitz, botanischer Artenschutz und Angelegenheiten des Vertragsnaturschutzes zählten zu ihren umfangreichen Aufgaben. Im Dezember 2001 verabschiedete sie die Biosphärenreservatsverwaltung feierlich in den Ruhestand.

Im Ehrenamt konnte und kann sie nun noch mehr Zeit Aufgaben widmen, die hier auszugsweise vorgestellt werden sollen:

- Für die Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe ist Gerda Bräuer seit ihrem Eintritt in den Ruhestand bestellte ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte. In dieser Funktion unterstützt sie mit fachlich fundierter Arbeit die Reservatsverwaltung bei bestimmten Außentätigkeiten im Gebiet wie z. B. Landschaftspflegemaßnahmen und Artenerfassung. Ihr Rat ist darüber hinaus in vielen anderen Fachbereichen der Reservatsverwaltung gefragt.
- Beim Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat „Mittelelbe“ e.V. (FÖLV) war Gerda Bräuer zunächst Mitglied, mit dem Eintritt in den Ruhestand auch im Vereinsvorstand tätig. „Im Verein engagiert sie sich in nahezu alle Richtungen“, sagt Birgit Krummhaar, langjährige Geschäftsführerin des FÖLV. „Sie

kümmert sich besonders um die historische Infrastruktur im Gartenreich Dessau-Wörlitz. Zu Themen wie Wildobst und Gartenreich führt sie zahlreiche Exkursionen im Jahr durch, erntet Streuobst, pflegt Eichenquartiere und immer, wenn es um die manchmal schwierigen Beziehungen zwischen Denkmalschutz, Landschaftsschutz, Landnutzung und Verwaltungsangelegenheiten geht, nimmt am besten Gerda Bräuer die Sache in die Hand.“

- Auch bei der Stadt Dessau-Roßlau ist Gerda Bräuer seit vielen Jahren ehrenamtliche Naturschutzhelferin. In diesem Ehrenamt führt sie Pflegeeinsätze durch, führt Absprachen mit Landnutzern, bewertet Biotope fachlich und berät das Umweltamt in Fragen der noch aktuellen Kontamination der Muldeauen im Bereich Dessau-Roßlau.
- Eine ihrer Leidenschaften ist nicht nur selten, sondern auch besonders ästhetisch. Den heimischen wild lebenden Orchideen gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Im Jahr 1978 wurde im damaligen Bezirk Halle der Arbeitskreis „Heimische Orchideen“ gegründet, eine Fachgruppe des Kulturbundes. Die Leitung der Arbeitsgruppe Orchideen für den Bereich Dessau übernahm im Jahr 1987 Gerda Bräuer. Nach der Wende, 1991, organisierten sich die Orchideenfreunde im Arbeitskreis „Heimische Orchideen Sachsen-Anhalt“ e. V. neu. Seit 2007 leitet und koordiniert Gerda Bräuer die Aktivitäten des Arbeitskreises für den Bereich Dessau-Roßlau.
- Als Mitglied der Arbeitsgruppe Botanik beim Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau arbeitet sie an der Kartierung der Flora von Dessau-Roßlau und Umgebung.

Die Liste ihres Wirkens ließe sich um Weiteres fortsetzen. Landnutzung, Regionalentwicklung, Naturschutz und den Erhalt der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen, dabei Wechselwirkungen zu erkennen und zu beachten und die Landschaft durch behutsame und nachhaltige Nutzung zu schützen, dazu trug sie mit entsprechendem Weitblick bei. So begleitete sie beispielsweise zu Beginn der 1980er Jahre die Arbeiten zur Rekonstruktion des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches fachlich-inhalt-

lich. Speziell die Anlage von sogenannten Eichen-gattern (Nachpflanzungen von Solitäreichen), für die es fachliche, planerische und rechtliche Voraussetzungen sowie möglichst breite Akzeptanz herzustellen galt, war eine Aufgabe – wie maßgeschneidert – für Gerda Bräuer. „Sie war und ist ein Glücksfall für den Naturschutz der Region“, sagt der heutige Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung, Guido Puhmann. „Beeindruckend ist immer wieder ihr grenzenloser Optimismus, ihre Herzenswärme und Sachverstand, deretwegen sie oft um Rat gefragt wird.“

Mit der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt werden Menschen gewürdigt, die viel mehr leisten als es ihre Pflicht und Aufgabe ist, die sich rastlos bemühen um jene, die besondere Hilfe und Zuwendung brauchen, jene die keine Lobby und keine laute Stimme besitzen. Mit einem Ehrenamt ist wenig Glanz und Öffentlichkeitswirksamkeit verbunden, dafür jede Menge Arbeit und auch Hürden. Immanenter Idealismus und viele Stunden unermüdliche Arbeit, die das Ehrenamt erfordert, bleiben unbezahlt und unbezahlbar. Es ist mittlerweile Tradition, mit dieser Landesauszeichnung einfach Danke zu sagen für all die freiwillig und engagiert gewährte Unterstützung zum Wohl der Gesellschaft, der Umwelt, der Kulturlandschaft, der Fauna und Flora – kurz: unserer unmittelbaren Lebensumgebung. Mehr als 300 Mal wurde die Ehrennadel seit ihrer Stiftung im Jahr 2000 bereits vergeben.

SUSANNE REINHARDT

Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe
Am Kapenschlösschen 1
06785 Oranienbaum-Wörlitz
E-Mail:
susanne.reinhardt@lvwa.sachsen-anhalt.de